



Ein Revier des Seggenrohrsängers (*Acrocephalus paludicola*) im April 2011 im Seewinkel und ein Überblick über das Vorkommen der Art im Neusiedler See-Gebiet/Burgenland

Michael Dvorak & Hans-Martin Berg



Abbildung 1: Seggenrohrsänger, Geißelsteller bei Illmitz, 16.4.2011 (Foto: W. Trimmel).

Einleitung

Der Seggenrohrsänger (*Acrocephalus paludicola*) ist die einzige weltweit bedrohte Singvogelart Europas, er wurde 2013 von BirdLife International als „Vulnerable“ (gefährdet) eingestuft mit einem abnehmenden Bestandstrend (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2013). Der Seggenrohrsänger war in Europa ursprünglich ein verbreiteter Brutvogel in ausgedehnten Niedermoorgebieten, hat aber sein ehemaliges Areal in West- und Mitteleuropa bis heute fast zur Gänze geräumt. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt nunmehr in Weißrussland, Polen und in der Ukraine, die zusammen rund 95 % der auf 12.100-13.800 Brutpaare geschätzten Weltpopulation beherbergen (www.aquaticwarbler.net, eingesehen am 29.8.2014).

Österreich liegt abseits des weiter nördlich und westlich verlaufenden, recht engen Zug-Korridors des in Westafrika überwinternden Seggenrohrsängers, dennoch gelangen zwischen 2006 und 2011 hier insgesamt sechs Nachweise (RANNER & KHIL 2009 & 2011, KHIL & ALBEGGER 2014). In diesem Zusammenhang sind vielleicht neueste, 2012 bekannt gewordene Hinweise auf einen bislang unbekanntes, durch Südeuropa führenden Zugweg von Interesse (SALEWSKI et al. 2013).

In der folgenden Mitteilung soll der bemerkenswerte Aufenthalt eines Seggenrohrsänger-Männchens dokumentiert werden, das Mitte April 2011 im burgenländischen Seewinkel entdeckt wurde und hier über den Zeitraum von zumindest fünf Tagen anhaltend singend ein Revier in einem augenscheinlich für die Art geeigneten Lebensraum besetzte. Zugleich nehmen wir dieses erfreuliche Ereignis auch zum Anlass, einen Überblick über das frühere österreichische Brutvorkommen der Art im Neusiedler See-Gebiet anzuführen, und die vorliegenden Belege dazu, soweit möglich, einer kritischen Sichtung zu unterziehen.

Vorkommen im April 2011

Am Samstag, den 16.4.2011 war die „Pannonian Bird Experience“, die vom Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel jährlich veranstaltete Messe für Vogelbeobachter und Vogelbeobachterinnen in vollem Gange und das Nationalpark-Informationszentrum als Veranstaltungsort wurde von Vogelbegeisterten geradezu gestürmt. An einer hier speziell dafür aufgestellten Pinwand konnten die TeilnehmerInnen ihre Beobachtungen mit anderen Anwesenden teilen und es war hier, dass Ján Dobšovič, Tomas Novák, und Peter Hasan aus der Slowakei um die Mittagszeit eine Beobachtung eines Seggenrohrsängers eintrugen. Kein Wunder, dass diese Meldung sehr schnell die



Aufmerksamkeit einiger der sehr zahlreich anwesenden VogelbeobachterInnen auf sich zog, und einige erkannten sofort die Bedeutung dieser Meldung. Noch größer war das Erstaunen, als klar wurde, dass sich der Vogel in weniger als 1 km Entfernung nordwestlich vom Infozentrum, im Gebiet des so genannten „Geißelsteller“ befand. Binnen kürzester Zeit hatten sich dort zahlreiche begeisterte VogelkundlerInnen eingefunden (www.club300.at listete nicht weniger als 44 Namen auf) und der Vogel konnte ausdauernd singend beobachtet werden (Abb. 2). Am nächsten Tag (Sonntag, 17.4.) waren schon früh am Morgen einige BeobachterInnen anwesend, die ebenfalls mit teils exzellenten Beobachtungen belohnt wurden. Der Vogel zeigte sich auch tagsüber und abends immer wieder an derselben Stelle wie am Samstag und konnte durch W. Trimmel sehr gut fotografiert werden (Abb. 1). Am Montag, 18.4. früh am Morgen konnten M. Dvorak und A. Grüll den Vogel von 8.35 bis ca. 9.00 Uhr beobachten (Abb. 6). Er nutzte dabei eine Fläche von ca. 50 x 50 m, und hielt sich vorwiegend am Rande eines Schilfbestandes, zum Teil auch in Büschen direkt an einem das Gebiet querenden Güterweg auf. Während des größeren Teils der Beobachtungszeit sang der Vogel intensiv. Am Mittwoch, 20.4., zeigte sich der Seggenrohrsänger gegen Mittag nochmals drei Beobachtern (G. Tebb, Ch. Grabner, F. Samwald; www.club300.at), dies war gleichzeitig die letzte dokumentierte Beobachtung dieses Individuums.



Abbildung 2: Beobachter und Beobachterinnen des Seggenrohrsängers am 16.4.2011 am Geißelsteller.

Der Beobachtungsort im so genannten Geißelsteller südwestlich der ehemaligen „Krötenlacke“ (47°46'41''N, 16°47'40''E, 116 m) wies einen 1,5-2 m hohen Schilfbestand und einen gemischten Bewuchs aus Schwarzem Knopfried (*Schoenus nigricans*), Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und unbestimmten Seggenarten auf, die gesamte Fläche war seicht überflutet. Angrenzend an das Revierzentrum waren Salzrasen und Zickstellen zu finden. Insgesamt ähnelte der Aufenthaltsort des Illmitzer Seggenrohrsängers zumindest hinsichtlich seiner Vegetationsstruktur dem Lebensraum, den die Art in der ungarischen Hortobágy Puszta besiedelt (eigene Beobachtungen) wenngleich die Zusammensetzung der Vegetation dort etwas anders geartet ist und speziell Schilf wesentlich weniger dominant ist (KOVÁCS & VÉGVÁRI 1999).



Abbildung 3: *A. paludicola*-Belege vom Neusiedler See/Bgld. in der Vogelsammlung am Naturhistorischen Museum Wien: NMW 37.530, leg. et don. J. Finger, Hanság bei Apetlon, wahrscheinlich zwischen 1853 und 1865 gesammelt (unten); NMW 83.786, leg. R. Homberg, 1 Weibchen, Hanság bei Apetlon, 19.7.1925, don. J. Graf von Seilern und Aspang (oben). Foto: A. Schumacher/NHMW

Angaben zum früheren Brut(zeit)vorkommen im Neusiedler See-Gebiet

Über das Brutvorkommen des Seggenrohrsängers im Neusiedler See-Gebiet herrschte, ähnlich wie im benachbarten Ungarn (SZABO 1973), lange Zeit Unklarheit, bzw. sammelten sich in der einschlägigen Literatur verschiedene, teils unscharfe, teils nicht zweifelsfreie und auch sich widersprechende Mitteilungen an. Die ersten Angaben stammen aus dem 19. Jahrhundert. In der Vogelsammlung des Naturhistorischen Museums Wien (= NHMW) befindet sich ein undatiertes Balg (NMW 37.530, leg. et don. Julius Finger), der mit „Hansag-Morast bei Apathfalva“ (= Apetlon) etikettiert ist (Abb. 3). Die Sammlung Finger wurde vom NHMW 1874 als Geschenk übernommen und dieses Individuum wahrscheinlich zwischen 1853 und 1865 gesammelt. Die zeitliche Eingrenzung wurde anhand der vom Neusiedler See und seiner Umgebung vorliegenden datierten Belege in der Sammlung Finger vorgenommen. FÄSZL (zit. in ZIMMERMANN 1943) beschreibt den Seggenrohrsänger in seiner 1883 erschienenen Arbeit zur Vogelwelt des damaligen Ödenburgs und heutigen Sopron als in gewissen Jahren häufig, allerdings ohne nähere Erläuterungen und Belege. Konkretere Angaben dazu lieferte SCHENK (1917), der schreibt, dass nach Faszl die Art nur manchmal am Fertő häufig, ansonsten aber selten sei und ihm selbst (also Faszl) nur zwei Beobachtungen am 24.9.1882 und am 11.4.1890 gelangen. Faszl war als im Gebiet ansässiger Vogelkundler und als Ordensgeistlicher von 1868-1895 Lehrer in Ödenburg und wird in einem Nachruf von CHERNEL (1901) als der damals beste Kenner der Vogelwelt des Fertő bezeichnet. Von DOMBROWSKI



(1889) bezeichnete den Seggenrohrsänger kurze Zeit später in seinem auf Besuchen im Jahr 1887 basierenden Beobachtungsbericht ohne jeden weiteren Kommentar als „Brutvogel“. Auffallend ist hier, dass keine seiner Exkursionen in die Brutzeit des Seggenrohrsängers fällt, Dombrowski seine Informationen also aus zweiter Hand haben musste.

SCHENK (1917) stattete dem Seewinkel 1907 und 1909 zwei mehrwöchige Besuche zur Brutzeit ab und konnte dabei an zwei Tagen immerhin ein bzw. zwei Exemplare bei Illnitz (23.4.) und Apetlon (4.5. [Anm.: in der genannten Arbeit wird einmal irrtümlich 23.5. angeführt; Schenk verließ aber bereits am 11.5. das Gebiet] „beobachten und zugleich erlegen“. Er hielt aufgrund seiner Beobachtungen „das Nisten hier für wahrscheinlich“.



Abbildung 4: 4er Gelege von *A. paludicola*, leg. Dr. A. Fournes, Neusiedler See/Bgld., 23.5.1923. Foto: A. Schumacher/NHWM.

Ein vom bekannten Eiersammler Hermann Fournes (vgl. GEBHARDT 1964) am 28.5.1880 gesammeltes und *paludicola* zugeordnetes 3er-Gelege in der Vogelsammlung am Naturhistorischen Museum Wien (NHMW) wurde bei einer Revision der Eiersammlung durch Dr. Othmar Reiser zu *A. schoenobaenus* gestellt und dies vom renommierten Eierspezialisten Max Schönwetter nach Überprüfung des Geleges 1940 erneut bestätigt. Ein entsprechender Vermerk findet sich auf dem zugehörigen Etikett wie auch in der Reiserschen Kartei der Eiersammlung am NHMW und bei ZIMMERMANN (1940). Bei Letzterem wird ebenso wie bei GEBHARDT (l.c.) aber irrig als Sammeldatum der 25.5.1880 angeführt. Den ersten Brutnachweis¹ stellt daher ein im

¹ Ein, weiteres, um 1910 gesammeltes *paludicola*-Gelege vom Neusiedlersee befindet sich in der Vogelsammlung im Naturalis-Museum in Leiden (J. Belle-

NHWM deponiertes Gelege aus dem Jahr 1923 dar, das von Reiser gleichfalls zu *schoenobaenus* gestellt wurde, von Schönwetter als *paludicola* bestätigt wurde (vgl. ZIMMERMANN 1940). Dieses Gelege besteht aus vier Eiern und wurde vom Sohn H. Fournes, Dr. Alfred Fournes, am 23. Mai 1923 im Gebiet des Neusiedler Sees gesammelt (Abb. 4). Am Etikett findet sich der Zusatz: „schwach bebrütet. Im Dickicht von Schilf *Carex* u. Weiden über nassem Moos stehend“. Auch die zweimalige Bestimmungskorrektur wird auf dem Etikett festgehalten. Hier muss zusätzlich erwähnt werden, dass ZIMMERMANN (1940 und 1943) und darauf basierend auch GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER (1991) die Datierung dieses Geleges fälschlich mit 1928 angeben. Ein weiteres ursprünglich *paludicola* zugeordnetes 4er-Gelege in der Vogelsammlung am NHMW (3 Stück davon wurden wegen Bruch 1966 leider aus der Sammlung ausgeschieden), das erneut A. Fournes, am 29.6.1927 bei Neusiedl am See gesammelt hatte, wurde von Reiser später als *schoenobaenus*-Gelege determiniert. Ebenfalls im NHMW vorhanden ist der Balg eines Weibchens von *paludicola* (NMW 83.786), das am 19.7.1925 von Richard Homberg, Präparator des Josef Graf von Seilern und Aspang, „im Sumpfbereich des Hanság bei Apetlon“ geschossen wurde (Abb. 2). In der dazugehörigen Publikation wird erwähnt, dass ein „in vollem Balzgesang“ begriffenes Männchen nicht erbeutet werden konnte (SEILERN 1934).

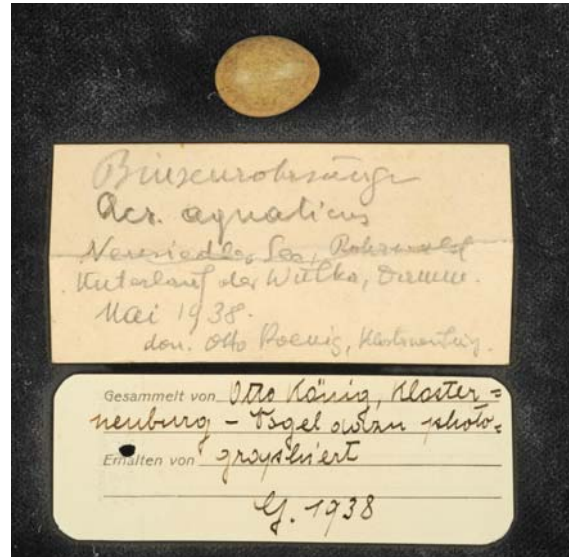


Abbildung 5: Ei eines 6er-Geleges von cf. *A. paludicola*, leg. O. Koenig, Unterlauf der Wulka/Bgld., 27.5.1938. Foto: A. Schumacher/NHWM.

Aus dem Jahr 1938 findet sich im NHMW ein von Otto Koenig gesammeltes Ei (17,2 mm x 13,15 mm, eig. Messung) mit dem Fundort „Neusiedler See, Rohrwald Unterlauf der Wulka, Damm“. Auf

baum fide C. Roselaar, briefl. Mitt.). Das Gelege ist derzeit nicht auffindbar (H. v. Grouw), sodass Zuordnung und Herkunft leider vorläufig nicht überprüfbar sind.



dem Etikett findet sich der Vermerk „Vogel dazu photographiert“ (Abb. 4). Dem Buch von Koenig, Wunderland der wilden Vögel (1939, p. 48), ist als Sammeldatum der 27. Mai 1938 zu entnehmen. Das Gelege enthielt sechs Eier, der Legebeginn fiel auf den 22.5., am 8./9.6. erfolgte der Schlupf der Jungen. Die im Buch enthaltenen Fotos zeigen einen Rohrsänger, dessen Artbestimmung anhand der Fotos nicht eindeutig möglich ist, zumal auch Zweifel an der Authentizität der Abbildung geäußert wurden (vgl. SZABO 1973). Koenig führt in der genannten Publikation alljährliche Frühjahrs- bzw. Herbstbeobachtungen zum Seggenrohrsänger in der Wulkamündung bereits seit 1934 an. Aus diesem Jahr wurde nach seinen Ausführungen auch eine Belegaufnahme mit dem irrtümlichen Titel „Schilfrohrsänger“ an unbekannter Stelle publiziert. Einen weiteren Brutnachweis führt ZIMMERMANN (1940 & 1943) an, der (bzw. sein Begleiter Dr. Grafe) am 28.5.1940 am Westufer des Neusiedler Sees bei Purbach ein Nest mit zwei Eiern fand; am 7.6. wurde dieses Nest dann zerstört vorgefunden. Der Lebensraum wurde folgendermaßen beschrieben: „Es [das Nest] befand sich in der *Phragmites*-Zone an einer Stelle, wo das Schilfrohr stark aufgelockert und von dichteren *Carex*-Beständen und teilweise auch von *Typha* unterwachsen war.“ Zimmermann erwähnte weiters, dass er die Art auch am „Ostufer zwischen dem Illmitzer Wäldchen und Sandeck“ festgestellt hat und schrieb dann: „Ich halte den von mir auch im Herbst beobachteten Seggenrohrsänger am Neusiedler See für häufiger als es nach den bisherigen Angaben scheinen mag; der Vogel scheint an seinen Brutplätzen sich wenig auffallend zu benehmen und mag daher nur allzu oft der Beobachtung entgehen.“ Außer den eigenen Nachweisen führte ZIMMERMANN (1943) auch noch weitere Beobachtungen von Karl Steinparz an, der den Seggenrohrsänger 1926 westlich von Neusiedl am See und 1928 zwischen Weiden und Podersdorf festgestellt hatte sowie Nachweise von Rudolf Luginsch, dem am 20. und 21.4.1940 Beobachtungen „in der *Carex*-Formation des Sees bei Neusiedl“ gelangen. KOENIG (1952) stufte den Seggenrohrsänger in seiner Übersichtsarbeit zur Vogelwelt des Schilfgürtels des Neusiedler Sees als verhältnismäßig seltenen Brutvogel ein, der auf Gebiete mit viel *Carex*-Unterwuchs beschränkt sei. In Bezug auf konkrete eigene Beobachtungen schrieb er: „1949 fand ich den Binsenrohrsänger in einem inselartig in den hohen Rohrwald eingestreuten *Carex*-Bestand im Reiherloch brütend“. Ähnlich formuliert er den Status der Art im „Buch vom Neusiedlersee“ (1961): „Sehr seltener Brutvogel, auf dem Durchzug häufiger. Bevorzugt Seggenbüsche“. BAUER et al. (1955) schrieben, basierend auf ihren Anfang der 1950er Jahre durchgeführten, zahlreichen Exkursionen: „Der Seggenrohrsänger tritt im Gebiet sehr lokal und in geringer Siedlungsdichte auf.“ Sie führen dazu je eine Brutzeitbeobachtung vom 6.5.1951 (H. Freundl & G. Madzak) und 11.6.1952 bei Neusiedl (G. Mächler & M. Münch) sowie zwei eigene Beobachtungen vom

Herbstzug vom 11.9. und 18.9. 1952 von der Golser Lacke an. K. Bauer (in GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER 1991) fasste die damaligen Erfahrungen wie folgt zusammen: „Letzte Brutzeitbeobachtungen wurden 1951-1953 in damals noch ausgedehnten nassen Großseggen- und Pfeifengras-Seggen-Röhrichtwiesen im N des Sees zwischen den Bahnhöfen Neusiedl und Bad Neusiedl und der halophytischen „Joiser Heide“ gemacht; ein Brutnachweis erfolgte nicht.“ Diese Angaben sind die letzten aus dem Neusiedler See-Gebiet, die sich auf ein Brutvorkommen beziehen lassen. Walter Kees (Typoskr. 1975), ein über mehrere Jahrzehnte vogelkundlich tätiger deutscher Gast im Gebiet des Neusiedler See führt aus den 1950er Jahren vom Schilfrand bei Neusiedl schließlich noch nachbrutzeitliche Beobachtungen vom 6.8.1956, 18.8.1956 und 7.8.1957 von jeweils einem Individuum an.

Ab den 1960er Jahren wurden nur mehr fünf Nachweise aus dem weiteren Neusiedler See-Gebiet gemeldet, denen eine genauere Dokumentation fehlt. Sie scheinen jedoch aufgrund der Beobachtungsumstände, des -zeitpunkts und -orts plausibel: W. Kees erwähnt in seiner Zusammenstellung (l.c.) als letzte persönliche Beobachtung mehrere Individuen in einem Seggenbestand an der Schrändellacke bei Illmitz vom 31.5.1971(!), setzt aber selbst ein „?“ hinter die Angabe. Am 15.9.1972 wurde 1 Ex. an den so genannten Neusiedler Teichen beobachtet (G. Spitzer, Archiv BirdLife Österreich). Der Beobachtungsort ist ident mit dem letzten Brutzeitvorkommen Anfang der 1950er Jahre, allerdings dürfte der Lebensraum in diesem Gebiet zu diesem Zeitpunkt durch menschliche Eingriffe (Verbauung) bereits stark verändert gewesen sein. Am 19.5.1973 wurde ein singendes Männchen am Stacheldraht des damaligen „Eisernen Vorhangs“ bei Mekszikopuszta (=Fertőújlak) im südlichen Seewinkel entdeckt (P. Prokop, Archiv BirdLife Österreich). Dieser Beobachtungsort ist sicherlich von besonderem Interesse, da er zumindest aktuell auf größerer Fläche (>10 ha) augenscheinlich geeignete Lebensräume für den Seggenrohrsänger aufweist. Am 20.7.1977 wurde ein singendes Männchen vom „Waasen“ (= Hanság) gemeldet, wobei keine nähere Ortsangabe verfügbar ist (J. Andersen, Archiv BirdLife Österreich). Ebenfalls im Hanság wurde am 21.7.1978 ein gleichfalls singendes Männchen aus nächster Nähe am Einserkanal festgestellt (R. & U. Eikhorst, W. Klugkrist; Archiv BirdLife Österreich), wobei die Beobachter anmerken, dass sie die Art danach auch in der Hortobágy-Puszta beobachtet haben. In der Folge gelangen in den letzten 25 Jahren vor dem Reviernachweis aus 2011 (siehe oben) drei weitere gesicherte Feststellungen: Am 30.7.1991 wurde 1 Ex. bei der Biologischen Station Illmitz gefangen und beringt (D. Franz & U. Glätzer in LABER & RANNER 1997), und 2005 wurde je 1 Ex. am 23.4. und 30.4. am Einserkanal bei Fertőújlak im ungarischen Seewinkel gefangen und beringt (HADARICS 2008).



Diskussion

Die hier zusammengestellten Beobachtungsdaten und Museumsbelege machen wahrscheinlich, dass der Seggenrohrsänger bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts im Neusiedler See-Gebiet ein isoliertes Brutvorkommen besaß. Allerdings bedürfen die beiden konkret vorliegenden Brutbelege (3er-Gelege 1925, ein Ei von 6er-Gelege 1938) nach wie vor einer Absicherung der Artzuordnung mit modernen Möglichkeiten (DNA-Analyse der Eihäute).

Da großflächiges Niederungsgrünland aus Seggen und/oder ähnlichen Sauergräsern als Lebensraum dieser spezialisierten Art (AQUATIC WARBLER CONSERVATION TEAM 1999) in Mittel- und Westeuropa schon seit jeher nur lokal zu finden war, war auch der Seggenrohrsänger in den letzten Jahrhunderten hier immer nur kleinräumig und in isolierten Brutpopulationen verbreitet. Zudem könnte es, je nachdem wie schnell sich die Bedingungen in diesen „Lebensrauminself“ zum Schlechten oder zum Besseren entwickelt haben, regelmäßig zum Erlöschen von Populationen bzw. zu Neu- oder Wiederansiedlungen gekommen sein. Dazu würde passen, dass für fast alle ehemals bekannten und heute erloschenen Brutgebiete in Nordwest- und Mitteleuropa Belege für Brutvorkommen zumindest aus dem 20. Jahrhundert zumeist nur kurzfristig oder in unregelmäßigen Intervallen aus unterschiedlichen Zeiträumen bekannt wurden, wie die Zusammenstellung in SCHULZE-HAGEN (1991) zeigt. Die gut dokumentierte Bestandsentwicklung in der Hortobágy-Puszta in Ostungarn zeigt eindrucksvoll, dass Seggenrohrsänger bei kurzfristiger Entstehung günstiger Bedingungen rasch größere Brutpopulationen aufbauen, aber ebenso rasch ein Brutgebiet auch wieder räumen können. Hier war, obwohl die Art auch vorher aktiv gesucht wurde, bis 1970 kein Brutvorkommen bekannt, 1971 wurden aber in einem großflächig als Rückhaltebecken gefluteten Feuchtgebiet 18-20 Brutpaare entdeckt (SZABO 1975). Seither hatte sich diese Population kontinuierlich auf bis zu 700 Brutpaare um das Jahr 2000 vergrößert (KOVACS 1994, KOVACS & VÉGVÁRI 1999), um danach nach einer Phase stärkerer Fluktuationen wieder in dramatischer Art und Weise zurückzugehen. 2011 gelang kein einziger Brutnachweis mehr, obwohl sich das Kernbrutgebiet in augenscheinlich optimalem Zustand befand, 2012 konnte dann auch kein einziges Revier haltendes Männchen mehr festgestellt werden (VÉGVÁRI 2012).

Im westlichen Teil des ursprünglich vom Seggenrohrsänger in Europa besiedelten Areal sind allerdings großflächige Feuchtgebiete mit günstigen Lebensraumstrukturen für die Art weitgehend vernichtet worden. So sind im Verlauf des 20. Jahrhunderts ehemalige Vorkommen in Oberitalien (Po- und Arnodelta), Holland, Niedersachsen, Bayern, in der Slowakei sowie im nördlichen Teil der Balkanhalbinsel aufgrund von Lebensraumveränderungen erloschen (SCHULZE-HAGEN 1991); in Tschechien wurde der Seggenrohrsänger zwar immer wieder zur Brutzeit beobachtet, ein Brutnachweis liegt jedoch nicht vor (FLOUSEK & CEPÁK 2013).

Auch das Brutvorkommen im Neusiedler See-Gebiet war von dieser negativen Lebensraumentwicklung betroffen, denn gerade die landseitige Übergangszone zwischen dem dichten, einformigen Schilfgürtel des Sees und dem angrenzenden Grün- und Agrarland war seit dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts drastischen Veränderungen unterworfen, die diese Gebiete als Lebensraum für den Seggenrohrsänger ungeeignet machten. Wichtige Faktoren waren dabei sicherlich Entwässerungen und die damit verbundene landwirtschaftliche Intensivierung mit allen ihren negativen Folgen, Siedlungserweiterungen (z. B. bei Neusiedl), aber auch die landseitige Ausbreitung und Verdichtung des Schilfgürtels aufgrund von Änderungen in der Wasserstandsregelung des Sees (Anhebung des Seepiegels) im Jahr 1965 durch eine Bedienungsvorschrift für die Wehranlage Mekszikopuszta (ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHE GEWÄSSERKOMMISSION 1996). Mit Beginn der 1970er Jahre kann davon ausgegangen werden, dass im gesamten Neusiedler See-Gebiet nahezu alle für den Seggenrohrsänger geeigneten Lebensräume verschwunden waren. Bezeichnend dafür ist, dass in diesem Zeitraum die einzigen Nachweise von singenden Vögeln nicht am Neusiedler See, sondern abseits im südlichen Seewinkel und im Hanság im Bereich der ungarischen Grenze gelangen.



Abbildung 6: Seggenrohrsänger, Geißelsteller bei Illmitz, 18.4.2011 (Foto: M. Dvorak).

Ausblick

Zuletzt stellt sich noch die Frage, ob sich der Vogelschutz im Neusiedler See-Gebiet mit dem Erlöschen des Brutvorkommens der Art abfinden muss oder ob es nicht Gebietsteile gibt, die heute wiederum als Lebensraum für den Seggenrohrsänger geeignet scheinen. Durch die seit den 1990er Jahren wieder stark geförderte Weidewirtschaft im Nationalpark sind, insbesondere in den Seerandzonen des südwestlichen Seewinkels von der Hölle bis zum Neudegg, die bis dahin großflächig geschlossenen und dichten, bis an den Rand des Agrarlandes reichenden Schilfflächen wiederum zurückgedrängt und geöffnet worden. In diesen Bereichen (die auf österreichischer Seite so genannte „Graurinderkoppel“)



sind Großseggen- und Schneidriedbestände entstanden, die für das Vorkommen des Seggenrohrsängers prinzipiell geeignet erscheinen (E. Nemeth, pers. Mitt.). Zu bedenken ist, dass genau diese Gebiete (die Übergangszone von den Weideflächen zum Schilfgürtel) seit Bestehen der Beweidung durch Graurinder und Wasserbüffel nicht mehr ornithologisch untersucht wurden. Auch wenn eine Expansion und Neu-Besiedelung bei einer weltweit bedrohten und großräumig rückläufigen Art wie dem Seggenrohrsänger nicht erwartet werden kann, ist im Auge zu behalten, dass keine 450 km vom Neusiedler See entfernt im Nationalpark Hortobágy in den letzten Jahren eine mehrhundertköpfige Brutpopulation verschwunden ist (VÉGVÁRI 2012) und wohl kaum zu erwarten ist, dass alle diese Vögel verstorben sind.

Wir regen daher an, in den nächsten Jahren auf ein mögliches Vorkommen des Seggenrohrsängers im Neusiedler See-Gebiet besonders zu achten. Es mag als Zufall gelten, dass der aktuelle Nachweis des singenden Seggenrohrsängers ausgerechnet in den Tagen der wahrscheinlich höchsten Präsenz qualifizierter VogelbeobachterInnen im Neusiedler See-Gebiet gelang, sicher ist allerdings, dass man

ein mögliches Brutvorkommen der Art am besten durch eine gezielte Suche entdeckt. Während Seggenrohrsänger untertags auch an gut besetzten Brutplätzen leicht völlig übersehen werden können, singen die Männchen in der Abenddämmerung anhaltend (SCHULZE-HAGEN 1989). Ein abendlicher Beobachtungsgang in der landseitigen Übergangszone des Schilfgürtels Anfang/Mitte Mai könnte daher in dieser Hinsicht für eine Überraschung gut sein, so unwahrscheinlich dies im ersten Moment klingen mag. Da in fast allen in Frage kommenden Bereichen ein Betretungsverbot herrscht müssten solche Nachsuchen allerdings mit der Verwaltung des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel abgestimmt werden.

Dank

Für wertvolle Informationen zu dieser Zusammenstellung danken wir (in alphabetischer Reihung): Jochen Bellebaum, Hein van Grouw & Erwin Nemeth. Wolfgang Trimmel danken wir für die Überlassung einer Belegaufnahme. Alice Schumacher fertigte freundlicher Weise Aufnahmen zu den Belegen am Naturhistorischen Museum Wien an.

Literatur

- AQUATIC WARBLER CONSERVATION TEAM (1999): World population, trends and conservation status of the Aquatic Warbler *Acrocephalus paludicola*. *Vogelwelt* 120: 65-85.
- BAUER, K., R. LUGITSCH & H. FREUNDL (1955): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. *Wiss. Arb. Burgenland* 7: 1-123.
- BIRDLIFE INTERNATIONAL (2013): *Acrocephalus paludicola*. The IUCN Red List of Threatened Species. Version 2014.2. <http://www.iucnredlist.org/details/full/22714696/0>, eingesehen am 7. August 2014.
- CERNEL, S. v. (1901): Stephan Fászl 1838-1900. *Aquila* 8: 173-181.
- DOMBROWSKI, E. v. (1889): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersees in Ungarn. *Die Schwalbe. Mitth. ornith. Ver. Wien* 13: 39-44.
- FÁSZL, J. (1883): Sopron madarai. *A pannonhalmi szt. Bendek-Rend soproni kath. Fögymn. Ertesítője az 1882/83. Iskolaévrl. Sopron (Ódenburg)*.
- FLOUSEK J. & J. CEPÁK (2013): Status of the globally threatened Aquatic Warbler (*Acrocephalus paludicola*) in the Czech Republic. *Sylvia* 49: 1-20.
- GEBHARDT, L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. Ein Nachschlagewerk. Gießen, Brühlscher Verlag. 404 pp.
- HADARICS, T. (2008): Új fajok a Fertő madárfaunájában 2004 és 2007 között. [New bird species in the fauna of Lake Fertő between 2004 and 2007] (ungar. mit engl. Zus.). *Szélkiáltó* 13: 25-26.
- KEES, W. (1975): Ornithologische Streiflichter aus dem Raum Neusiedler See, Typoskript, 56 pp. [Bibliothek Vogelsammlung NHMW].
- KHIL, L. & E. ALBEGGER (2014): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 2010–2011. 7. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich *Egretta* 53: 10-28.
- KOENIG, O. (1939): *Wunderland der wilden Vögel*. Gottschammel & Hammer, Wien. 99 pp.
- KOENIG, O. (1952): Ökologie und Verhalten der Vögel des Neusiedlersee-Schilfgürtels. *J. Orn.* 93: 207-289.
- KOVÁCS, G. & Z. VÉGVÁRI (1999): Population size and habitat of the Aquatic Warbler *Acrocephalus paludicola* in Hungary. *Vogelwelt* 120: 121-125.
- KOVÁCS, G. (1994): Population increase and expansion of the Aquatic Warbler (*Acrocephalus paludicola*) on the Hortobágy between 1977 and 1994. *Aquila* 101: 133-143.
- LABER, J. & A. RANNER (1997): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1991-1995. 2. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich *Egretta* 40: 1-44.



- ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHE GEWÄSSERKOMMISSION (1996): Jubiläumsschrift 1956-1996 – 40 Jahre Österreichisch-Ungarische Gewässerkommission. Hrsg. Österreichisch-Ungarische Gewässerkommission & Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Wien. 70 pp.
- RANNER, A. & L. KHIL (2009): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 2001–2006. Fünfter Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich *Egretta* 50: 51-75.
- RANNER, A. & L. KHIL (2011): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 2007–2009. 6. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich *Egretta* 52: 13-32.
- SALEWSKI V., M. FLADE, A. POLUDA, G. KILJAN, F. LIECHTI, S. LISOVSKI & S. HAHN (2013): An unknown migration route of the 'globally threatened' Aquatic Warbler revealed by geolocators. *Journal of Ornithology* 154: 549-552.
- SCHENK, J. (1917): Ornithologische Fragmente vom Fertö-See. *Aquila* 24: 66-106.
- SCHULZE-HAGEN, K. (1989): Bekanntes und weniger Bekanntes vom Seggenrohrsänger *Acrocephalus paludicola*. *Limicola* 3: 229-246.
- SCHULZE-HAGEN, K. (1991): *Acrocephalus paludicola* (Vieillot 1817) – Seggenrohrsänger. Pp. 252-291 in U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM & K. M. BAUER (Hrsg.): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Bd. 12/I. Passeriformes (3. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden. 626 pp.
- SEILERN, J. Graf (1934): Ornithologische Miscellen. III. Zur Ornithologie des Neusiedler Sees. *Ann. Naturhistor. Mus. Wien* 47: 40-41.
- SZABO, L.V. (1973): Das Brüten des Seggenrohrsängers (*Acrocephalus paludicola*) in der Hortobágy. *Aquila* 80-81: 41-53.
- VÉGVÁRI, Z. (2012): Aquatic Warbler in Hungary. *Aquatic Warbler Conservation in Eastern Poland*, Newsletter LIFE+ Project No. 2, September 2012: 11-12.
- ZIMMERMANN, R. (1940): Zum Vorkommen des Seggenrohrsängers *Acrocephalus paludicola* (Vieill.) am Neusiedler See. *Ornithol. Monatsber.* 48: 178-181.
- ZIMMERMANN, R. (1943): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedler Seegebiets. *Ann. Naturhistor. Mus. Wien* 54/1. 272 pp.

Anschriften der Autoren:

Dr. Michael Dvorak
BirdLife Österreich
Museumsplatz 1/10/8
1070 Wien
michael.dvorak@birdlife.at

Hans-Martin Berg
Naturhistorisches Museum Wien
Vogelsammlung
Burgring 7, 1010 Wien
hans-martin.berg@nhm-wien.ac.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [0024_1-4](#)

Autor(en)/Author(s): Dvorak Michael, Berg Hans-Martin

Artikel/Article: [Ein Revier des Seggenrohrsängers \(*Acrocephalus paludicola*\) im April 2011 im Seewinkel und ein Überblick über das Vorkommen der Art im Neusiedler See-Gebiet/Burgenland 36-42](#)